

# 80 Jahre leben mit Containern

Max und Stefan Chorus haben aus einem lokalen ein internationales Unternehmen gemacht

VON CORDELIA CHATON

Das Umzugsunternehmen Streff feiert heute sein 80. Jubiläum mit einem großen Grillfest. Die geschäftsführenden Brüder Chorus blicken auf eine bewegte Geschichte zurück.

Es gibt Highlights im Leben eines Unternehmens. Das ist auch bei den Brüdern Chorus so, die seit vielen Jahren das Luxemburger Umzugsunternehmen Streff leiten. „Bei der Inthronisierung des Großherzogs Henri haben wir alle Möbel aus dem Parlament geholt, eingelagert und nach der Krönungszeremonie wieder zurück gebracht“, erinnert sich Max Chorus. Der 49-Jährige kümmert sich vor allem um das Personal und die Umzüge.

Auch sein drei Jahre jüngerer Bruder Stefan weiß noch, wie dankbar Mitarbeiter der Klinik d'Eich waren. „Sie hatten Hochwasser im Keller und haben uns spätnachmittags angerufen. Da haben wir in vier Stunden zehn Container angeliefert.“

Und auch die Zuschauer, die 1992 gebannt auf den erstmals eingesetzten Wechselkoffer am Kranhaken starteten, als Streff den Umzug für die Deutsche Bank von der zehnten und zwölften Etage im Forum Royal organisierte, sind ihm noch im Gedächtnis.

Solche Anekdoten werden heute Abend erzählt, wenn sich die 80 Mitarbeiter sowie rund 250 geladene Gäste, Kunden, Partner und Lieferanten in Windhof treffen, wo Streff sein 80. Unternehmensjubiläum feiert. Ein Grillfest mit - rechtzeitig zum Auftakt der Europameisterschaft - Fußballattraktionen; umgeben vom Fuhrpark mit dem grün-weiße Logo. Zwölf große Lastwagen, elf kleinere Lastwagen, sieben Anhänger, sechs Außenlifte, zwei Anhängerlifte - Streff ist auf den Straßen Luxemburgs und Europas häufig präsent.

In den Anfängen des Unternehmens sah das noch anders aus. Damals hatte das vom Luxemburger Albert Streff gegründete Umzugsunternehmen einen Lastwagen, einen Lieferwagen und einen Anhänger. „Der Hof in der Avenue Grande-Duchesse Charlotte auf Höhe der Rue Pierre Aspelt war so eng, dass man den Anhänger nur per Hand drehen konnte- und den LKW gar nicht“, erinnert sich Ste-



Die Streff-Geschäftsführer Maximilian und Stefan Chorus kennen sich aus mit Umzügen.

(FOTO: MICHEL BRUMAT)

fan Chorus. Das war 1970. Damals hatte der Vater von Stefan und Max Chorus, selbst Umzugsunternehmer in Trier mit Niederlassungen in Mainz, Daun und Koblenz, das Unternehmen gekauft. „Damit wollte er sich für die Zukunft vorbereiten und in einen internationalen Markt positionieren“, erinnert sich Stefan Chorus.

Denn Luxemburg war und ist eine internationale Drehscheibe in Europa. „Das macht uns das Leben im Hinblick auf die Konkurrenz oft schwer“, bemerkt Stefan Chorus, der sich vor allem um die Archivierung und Lagerung in Windhof kümmert. Dort hat Streff, das auch als PSFler zugelassen ist, eine Halle, in der bislang 280 Container gelagert werden können. Im belgischen Aubange lassen sich weitere 700 Container stapeln. Den Service in Windhof nutzen vor allem Banken, die Akten archivieren müssen.

„Wir sind stolz, dass wir im vergangenen Jahr sechs Millionen Euro umgesetzt haben“, betont Max Chorus. Das Archiv ist daran mit rund 13 Prozent beteiligt. Beim Umzugsgeschäft sind es vor allem Privatumszüge, die den Gewinn bringen. Firmenaufträge machen rund ein Drittel des Umzugsgeschäftes aus. Um sich angesichts der Luxemburger Umzugsunter-

nehmen und der starken internationalen Konkurrenz zu behaupten, folgen die Brüder Chorus klaren Regeln: „Das Vertrauen des Kunden ist am wichtigsten“, betont Max Chorus. „Wir versprechen nur, was wir auch halten können“, fügt sein Bruder hinzu. „Und die Mitarbeiter sind die Quelle des Erfolgs“, schließt Max Chorus. Das alles klingt ein bisschen banal und nicht so, als würde es reichen, ein 1928 gegründetes Unternehmen so lang erfolgreich am Markt zu halten.

Aber bei Streff sind es die kleinen Aufmerksamkeiten und Innovationen. Mitarbeiter sollen beispielsweise die Sprache des Kunden können. Beim Umzug selbst werden eigene Erfindungen wie Bilder- oder Geschirr-Safe eingesetzt. „Da können Sie 60 Teller in zwei Minuten sicher verpacken“, betont das Führungsteam. Um Mitarbeiter zu halten, bietet das Unternehmen beispielsweise die Vorfinanzierung des Lkw-Führerscheins mit einer Rückzahlung auf drei Jahre an.

## Lëtzebuergesch und Lokalbezug immer weniger wichtig

Streff hat in Luxemburg einen traditionellen Namen. Aber längst sind es nicht mehr meist Luxemburger, die die Dienste des Um-

zugsspezialisten in Anspruch nehmen. Zwar sprechen die Brüder Chorus fließend Lëtzebuergesch und Stefan Chorus wohnt auch mit seiner Frau und seinen fünf Kindern im Land. Aber das Geschäft ist schon sehr international geworden - von den Kunden her.

Der Einsatz der Geschäftsführer ist weiterhin lokal. Zurück nach Trier wollen beide nicht. „Wir müssen dort sein, wo wir die Probleme lösen können“, erklärt Max Chorus. „Wir können unsere Aktivitäten nicht mal eben in den Osten oder sonst wohin verlegen.“

Praktische Fragen sind es auch, die beim zweitältesten Gewerbe der Welt zu Lösungen führen. Mal sind es neue Containerformate, mal Transportkoffer oder innovative Dienste. Aber es macht Spaß. Max Chorus, der einige Jahre Personalchef bei einem deutschen Automobilzulieferer war, schätzt die Eigenverantwortung - auch wenn er dafür früh aufstehen muss; um viertel nach fünf. Dann stehen wieder Umzüge an. Demnächst fährt Streff für eine alte Bekannte: Die Enkelin des Unternehmensgründers Albert Streff, der das Unternehmen 1970 verkaufte. Für ihren Umzug kam ihr natürlich als erstes ein Unternehmen in den Sinn, das sie kennt und dem sie vertraut.